

DSCHIHAD [ĜIHĀD] – جهاد

- Der *Dschihad* ist ein Begriff mit einer langen Geschichte. Und wie jeder Begriff, der eine lange Geschichte hat, lässt sich der *Dschihad* daher nicht definieren. Selbst muslimische Juristen hatten keine einheitliche Vorstellung von dem, was der *Dschihad* bezeichne. Die über 1400 Jahre hinweg überlieferte Dschihad-Geschichte zeigt, dass es unhaltbar ist, dem Begriff eine im Koran oder der Prophetentradition überlieferte «eigentliche Urbedeutung», die über die 1400 Jahre hinweg die Muslime in ihrem Dasein bestimme, zuzuweisen. Wir können immer nur feststellen, was der Begriff zu einer bestimmten Zeit bedeutete. Dadurch können wir aber auch besser erkennen, was *heute* unter dem Begriff verstanden wird.

- Im Koran meint *Dschihad* (bzw. das mit diesem Ausdruck verbundene Verb *ġāhada*) «sich um etwas streitend bemühen», «streiten». In den in Medina offenbarten Suren des Korans ist damit fast immer das «aktive Streiten auf dem Wege Gottes» gemeint. Hierbei handelt es sich um einen in der Spätantike sehr weit verbreiteten Topos, der auch im Christentum und Judentum geläufig war. Faktisch war hier der «Gottesstreiter», arabisch Mudschahid, gemeint; den Begriff gibt es natürlich auch im Christentum, man denke nur an die *decertatores dei* («Gotteskämpfer im Kampfe auf Leben und Tod»), die byzantinischen *αγωνιστής θεού* («Gotteskrieger») oder die *miles dei*, die «Gottesritter».

- Als «Gottesstreiter» gelten im Koran jene Muslime, die 622 aus Mekka nach Medina ausgewandert waren und dadurch innerhalb der jungen Gemeinde in Medina gewisse Privilegien genossen. Es handelt sich also um eine

bestimmte Gruppe innerhalb der Gemeinde, deren Privileg sich nicht auf die Gesamtgemeinde übertragen liess. Daher steht der Begriff «Streiter» oft in einer Kette mit den Worten für «Gottestreue» und «Auswandern».

- Die koranische Offenbarung in Medina definiert als Ziel dieses «Gottesstreitens» die «Wiederherstellung» des Kults des Einen Gottes (Allah) an der heiligen Kultstätte in Mekka (Ka'ba). Mit der (dann gewaltlosen) Besetzung Mekkas durch die gottestreuenden Muslime aus Medina im Jahre 630 endete der Kriegszustand; faktisch war damit das Ziel des «Streitens» erreicht. Daher verlor der Dschihad mehr und mehr seiner religiösen Bedeutung. Bisweilen nutzten ihn noch muslimischen Gemeinschaften, um ihre Kämpfe mit anderen muslimischen Gemeinden zu rechtfertigen.

- Im klassischen islamischen Recht des 'Mittelalters' ist mit *Dschihad* meist «Krieg» gemeint, und zwar der Krieg, der zur Verteidigung oder seltener Durchsetzung der islamischen Kultordnung (Gebet, Fasten, Almosen, Pilgerfahrt und Glaubensbekenntnis) dient. In der Forschung ist umstritten, ob der Begriff Dschihad von Muslimen auch nach 630 noch als heilsstiftendes, religiöses Konzept gebraucht wurde oder ob er bevorzugt als Teil der Erinnerung an eine längst vergangene Zeit gepflegt wurde. Jedenfalls hatte er offenbar eine so geringe Erklärungskraft, dass er in der Zeit der Kreuzzüge nur sehr selten von Prediger verwendet wurde, um die kriegerischen Auseinandersetzungen mit den Kreuzfahrern zu bezeichnen. Hingegen wurden in jener Zeit die Züge der christlichen Kreuzfahrer von Muslimen als

Dschihad bezeichnet. An den Grenzen zu nicht-muslimischen Gebieten scheint der Begriff von einzelnen Gruppen häufiger verwendet worden zu sein. Hier ähnelte Dschihad stark den Selbstdeutungen mancher christlichen Gruppen wie etwa der Hussiten im 15. Jahrhundert, die ihre Mitstreiter explizit als «Gotteskrieger» bezeichnet hatten.

- Seit jener Zeit bis ins 19. Jahrhundert meinte *Dschihad* fast immer nur «Krieg» im nichtreligiösen Sinn, weshalb im Osmanischen Reich zum Beispiel das Kriegsministerium «Dschihadministerium» genannt wurde. Eine neue religiöse Bedeutung erlangte der Begriff erst zu Beginn des Ersten Weltkriegs. Eine zeitgleiche, ähnliche Aufwertung der Idee von einem «Gottesstreiter» findet sich auch in der Propaganda der europäischen Staaten im Ersten Weltkrieg. Als Beispiel sei hier auf die «Feldpredigt» des protestantischen Theologen Paul Tillich (1886–1965) verwiesen, der im Oktober 1914 2. Tim 2, 5 aufgreifend predigte:

«Vaterlandskämpfer sind wir und Gotteskämpfer. Um eine irdische Krone ringen wir und um eine ewige. Die irdische ist aber nur etwas wert durch die ewige. Rechte Vaterlandskämpfer sind immer rechte Gotteskämpfer.»¹

- Dies entspricht ziemlich genau der Verwendung des Konzepts Dschihad durch osmanische Militärs und Politiker zu Beginn des Ersten Weltkriegs. Da die Aufwertung vor allem von deutschen Propagandisten unterstützt wurde, sprachen einige von dem «Dschihad made in Germany».

- Im 18. und 19. Jahrhundert bildeten sich in der Peripherie der islamischen Welt (v.a. Westafrika, Kaukasus) neue Herrschaftsordnungen, die den Dschihad als eine mit militärischen Mitteln durchgesetzte Tugendordnung begriffen. Diese Ordnung war vor allem im Kontext der frühen militanten Auseinandersetzungen mit den Kolonialmächten (v.a. Frankreich, Russland)

funktional. Zugleich diente sie als Rechtfertigung bei der Durchsetzung lokaler hegemonialer Herrschaftsansprüche.

- Im 20. Jahrhundert bezeichnete *Dschihad* fast immer einen «gerechten Krieg», daher nannten auch arabische nationale Befreiungsbewegungen (z.B. in Algerien) ihren Kampf oft «*Dschihad*». Selbst arabische Kommunisten nutzten den Begriff, um einen nationalen Befreiungskampf zu bezeichnen.

- Eine weitreichende Neuinterpretation des Begriffs zeichnete sich in den 1970er und 1980er Jahren ab. Ein früher Verfechter dieser Neuinterpretation war der Ägypter ‘Abdassalam Farag, der 1981 den Dschihad, verstanden als eine «vergessene Pflicht des einzelnen Muslims», in den Mittelpunkt einer islamischen Kultordnung rücken wollte. Schützenhilfe hatte er von Predigern und Gelehrten bekommen, die an der islamischen Universität in Medina (Saudi-Arabien) den Dschihad zur Kernidee des Islam erkoren und behauptet hatten, dass ein Muslim nur dann Muslim werden können, wenn er sich als «Gotteskrieger» versteht. Diese Deutung wurde dann von Predigern (u.a. dem palästinensischen Prediger ‘Abdallah ‘Azzam) unter islamischen Brigaden in Afghanistan, die auf der Seite der afghanischen «Kämpfer» (Mudschahidin) gegen die Truppen der Sowjetunion zu Felde zogen, verbreitet. Für sie bezeichnet *Dschihad* eine rituelle «Kultpflicht», die sogar wichtiger als das Gebet sei. Das heisst, für sie könne man nur dann Muslim sein, wenn man sein Muslimsein im *Dschihad* verwirkliche. Das Heil könne man nur im *Dschihad* erlangen. Dschihad galt nun als heilsbringender «Gottesdienst». Diese Neudeutung wurde zur normativen Grundlage des von Bin Ladin 1988 gegründeten al-Qā‘ida-Kampfbund, der ab 1998 seinen Terror radikalisierte. Seit den 1990er Jahren formierten sich, vor allem auch unter den sogenannten Afghanistan-Rückkehrern, neue ultraislamische Kampfbünde, die ihren Terror ab 1992 in islamischen, speziell arabischen Ländern (Algerien), dann aber ab 2003/4 auch in westeuropäischen Ländern ausübten.

¹ Paul Tillich: Frühe Predigten (1909-1918). Berlin: de Gruyter, 1994, S. 361.
Seite 2/3

Zwischen 2014 und 2017 gelang es diesen Kampfbünden («Islamischer Staat») sogar, grössere Gebietsherrschaften zu erreichen.

- In der Öffentlichkeit überwiegt heute eine ultraislamische Deutung des Begriffs Dschihad. Allerdings gibt es nicht wenige Musliminnen und Muslime, die der moralischen Seite ihres Anliegen durch das Wort «Dschihad» Ausdruck verleihen möchten: so gibt es die Verfechter eines «ökologischen Dschihad», eines «Gender-Dschihad» und sogar eines Dschihad für die Durchsetzung einer liberalen Ordnung. Dies zeigt, dass das heutige Verständnis des Begriffs Dschihad nicht aus dem Koran oder der Prophetentradition abgeleitet werden kann, sondern stets aus der Situation rekonstruiert werden muss, in der der Begriff gebraucht wird.

GROSSER UND KLEINER DSCHIHAD

Zu den islamischen Konventionen hinsichtlich der Beurteilung des Dschihad gehört die Unterscheidung zwischen einem «kleineren» und einem «grösseren» *Dschihad*. Diese Unterscheidung gibt es seit dem frühen Mittelalter (ab dem 10./11. Jh.) und verweist auf die beiden Gebrauchsweisen des Worts im Koran: Der «kleine *Dschihad*» sei der *Dschihad*, der im Koran das «Streiten» meint, also die Rolle des Gottesstreiters» anspricht; der «grosse

Dschihad» hingegen sei der *Dschihad*, der das «Streiten» reflexiv auf den einzelnen Gläubigen bezieht und daher mit Begriffen wie «sich bemühen» übersetzt werden kann. Gemeint ist das *moralische Bemühen* um die Erlangung des Heils durch die Treue zu Gottes. Der grosse Dschihad war Gegenstand des in Mekka offenbarten Koran, der kleine Dschihad wurde meist in den in Mekka offenbarten Suren erwähnt. Im frühen Mittelalter galt der «kleine *Dschihad*» als Begriff des Rechts und der «grosse *Dschihad*» als Begriff der Mystik (Sufismus), Ethik und Politik.

Die Unterscheidung stützt sich u.a. auf die Prophetentradition «Wir suchten Zuflucht beim grösseren Dschihad vor dem kleineren Dschihad.». Dies erklärt, warum viele Exegeten dem grösseren Dschihad einen moralisch höheren Wert zuwiesen als dem kleineren Dschihad. Der kleinere *Dschihad* habe die «Untreuen» zum Feind, das grössere, innere und verborgene Streiten gelte dem Teufel in einem selbst. Der *grössere Dschihad* wurde daher oft als eine moralische Haltung bezeichnet, mit der man den falschen Leidenschaften und Lüsten der Seele begegnen könne.

- .